

NACHRICHTEN

Zugerin ist die Schönste



Ilena Fattori. PD

MISS ZENTRALSCHWEIZ Gestern ist in Luzern die Miss Zentralschweiz 2012 gewählt worden. Das Krönchen erhält **Ilena Fattori** (Bild) aus Menzingen. Zur Vize-miss wurde **Silvia Bucher** aus Buochs gekürt, auf dem dritten Platz landete **Martina Steiner** aus Dagmersellen. Insgesamt 12 Finalistinnen kämpften gestern um den Sieg. In der Jury sassen Ex-Miss-Schweiz Kerstin Cook und Mister Schweiz Luca Ruch.

Jungfreisinn: Neue Präsidentin

LUZERN red. Die 21-jährige **Yvonne Ruckli** wurde gestern Abend zur Präsidentin der Jungfreisinnigen der Stadt Luzern gewählt. Sie löst **Maurus Zeier** ab, der zum Co-Präsidenten der Jungfreisinnigen Schweiz gewählt worden ist. Zeier leitete die örtliche Jungpartei vier Jahre lang und lancierte unter anderem die Ladenschluss-Initiative.

Bis zu 5 Kilometer Stau vor Luzern

BAUSTELLE red. In und um Luzern ist es gestern zu Verkehrsstaus gekommen. Grund: die gesperrte Röhre des Sonnenbergtunnels sowie das hohe Verkehrsaufkommen. Der Stau auf der A 2 zwischen Emmen und Luzern betrug bis zu 5 Kilometer. Auch zwischen Hergiswil und Luzern kam es zu Staus. Überlastet waren zudem diverse Hauptstrassen rund um Emmen/Luzern.

Wo bleiben denn die Buben?

WILLISAU Brauchtum steht bei den Jungen wieder hoch im Kurs. Doch bei den Trachtentänzen fehlt es den Mädchen oft an Tanzpartnern.

MONIKA VAN DE GIESSEN
redaktion@zentralschweizamsonntag.ch

«Volksbrauchtum ist bei allen Altersklassen wieder populär. Diesen Aufwind wollen wir nutzen. Der Jugend gehört die Zukunft», sagt Edwin Heller, OK-Präsident des Zentralschweizerischen Trachtenfestes in Willisau. Ein Trachtenfest lebt von vielen Highlights. Die gestrige CD-Taufe «Innerschweizer Trachtentänze für Kinder und Jugendliche» war einer der vielen Höhepunkte. «Wir sind bestrebt, den Kindern und Jugendlichen das Brauchtum des Trachtentanzes zu vermitteln», sagt Berti Baumgartner von der Innerschweizer Kommission für Kinder- und Jugendarbeit (IKOKJ). Unter die Haut ging gestern die Polonaise mit rund 1000 Trachtenpaaren- und Trachtenkindern, die in einem Sternmarsch Willisau in eine einzige Tanzbühne verwandelten.

«Drei, drei, drei, drehen, klatschen» – Renate Müller (13) von der Jugend-

trachtengruppe Ruswil gibt ihren Kolleginnen und Kollegen auf dem Vorplatz der Kirche letzte Anweisungen. «Dr Seppel» tönt aus dem Lautsprecher von der Tanzbühne. Eine letzte Kontrolle, ob die Schürze auch richtig gebunden ist und ob bei den Burschen das rote Fazenetli zur Hosentasche herabhängt, um den Zivilstand «ledig» anzuzeigen. Die Ruswiler Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren bereiten sich auf ihrem Auftritt vor. «Eine links gebundene Schürze bedeutet, dass man ledig sei. Eine in der Mitte gebundene heisst, man ist verheiratet», erklärt Renate Müller. Somit weiss doch jeder gleich, woran er ist.

Tanzfreudige Burschen erwünscht

Geleitet wird die 16-köpfige Jugendtanzgruppe von Franz Emmenegger (25). Auffallend, dass nur gerade 2 Buben, dafür 14 Mädchen in der Tanzgruppe mitmachen. Verschiedene Gründe macht der Tanzleiter dafür verantwortlich. «Da ist einerseits die Tatsache, dass Burschen weniger gern tanzen als Mädchen. Andererseits entscheiden sich die Knaben bei den traditionellen Angeboten eher für den Schwingsport als für den Trachtentanz.» Dabei nutzt er die Gelegenheit und macht einen Aufruf in eigener Sache. «Burschen vor, es hat viele hübsche Mädchen in unserer Tanzgruppe!»

Der Umzug wird zum Rundzug

PROGRAMM mvg. Das Organisationskomitee von Willisau beschreitet neue Wege. Eine Besonderheit ist dabei der Festumzug von heute Nachmittag. Dieser mutiert zum Rundzug. Er wird nicht, wie an Brauchtumsfesten üblich, auf einer Route von A nach B führen, sondern in Form eines Rundzuges auf der ganzen Umzugsstrecke aufgestellt. Auf Kommando beginnt sich dieser zu drehen. Dazu OK-Präsident Edwin Heller: «Die Vorteile sind die Präsentation der Umzugsteilnehmer bereits vor dem Start,

eine kurzweiligere Wartezeit für die Besucher und eine bessere Verteilung der Zuschauer auf der ganzen Strecke.»

Grosser Handwerkermarkt

Der Umzug mit 43 Nummern beginnt um 14 Uhr und führt über Adlermatte-Ettiswilerstrasse-Bahnhofstrasse-Städtli. Den krönenden Abschluss des Festes bildet der Mittwoch mit einem grossen Handwerkermarkt. Am Mittwochabend sorgen Oesch die Dritten und das Ländlertrio Wilti-Gruess für Stimmung im Trachtendorf.

Mächtig Betrieb machte die Kinder-tanzgruppe Weggis unter der Leitung von Erika Imgrüth. Die Kinder im Alter von vier bis acht Jahren waren die Lieblinge. «Beim Trachtentanz habe ich am liebsten den Abmarsch», verrät der vierjährige Jonas Küttel schüchtern. «Weils dann gleich fertig ist», schiebt er nach.

Hip-Hop am Trachtenfest

Ein Kontrast zu den Trachtentanzgruppen und Trachtenchören waren die Hip-Hop-Tänzerinnen Skillz to move vom House of Dance aus Oberentfelden. Unter der Leitung von Cinzia Mangoli-

ni heizten diese richtig ein. Hip-Hop-Tänzerin Nelly Blindenbacher (15) möchte indes nicht auf den Trachtentanz umstellen. «Das ist nicht mein Ziel. Die Musik ist mir zu wenig rhythmisch.»



Bilder: Mehr Bilder zum Trachtenfest auf www.luzernerzeitung.ch/bilder.

HINWEIS

► www.willisau2012.ch ◀



Die Jugendgruppe der Trachtengruppe Ruswil bei ihrem Auftritt.

Bild Pius Amrein

Sieg geht nach Luzern und ins Michelsamt

AESCH pd. In Aesch trafen sich gestern 34 Formationen zum Luzerner Kantonalen Jugendmusikfest. Gewonnen haben:

- Jugend-Brassband Michelsamt (Kantonaler Festsieger Brassband)
- Jugendblasorchester Luzern (Kantonaler Festsieger Harmonie)
- Jugendblasorchester Michelsamt (Har-

monie Oberstufe)

- Jugend-Brassband Neuenkirch (Brassband Mittelstufe)
- Jugendmusik Ruswil (Harmonie Mittelstufe)
- Jugend-Brassband Hürntal (Brassband Unterstufe)
- Jugendmusik Inwil (Harmonie Unterstufe)



Die Jugendmusik Inwil bei ihrem Vortrag. Die Inwiler siegten in der Kategorie Harmonie Unterstufe.

Bild Pius Amrein

Präsident verärgert Gewerbler

ROTKREUZ Der Zuger Gewerbeverbandspräsident **Silvan Hotz** liess Ladenbauer aus Deutschland für sich arbeiten. Das sorgt für dicke Luft.

Silvan Hotz ist auf vielen Ebenen aktiv. Einerseits steht er als Verwaltungsratspräsident dem Bäckereiunternehmen Hotz Rust AG vor. Die Firma betreibt im Kanton Zug vier Filialen und beschäftigt 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Andererseits profiliert sich Hotz auch als Politiker. Für die CVP sitzt er seit 2001 im Kantonsrat. Und nicht zuletzt präsidiert Hotz den Gewerbeverband des Kantons Zug. Und in dieser Funktion sorgte er bei vielen Gewerblern kantonsweit für rote Köpfe.

Nur ein Gerücht?

In der Gerüchteküche brodelt es seit Monaten. Hinter vorgehaltener Hand wurde immer wieder gemunkelt, Hotz habe für den Umbau einer Filiale, nämlich derjenigen in Rotkreuz, Arbeiter aus dem Ausland engagiert. Wäre das wirklich so abgelaufen, hätte das nach Ansicht von Zuger Gewerblern einen schalen Nachgeschmack. Unsere Zeitung konfrontierte Hotz mit dem Gerücht.

Und dieser bestätigt, dass sein Unternehmen für die branchenspezifischen Ladeneinrichtungen des Geschäftes in Rotkreuz im letzten Sommer einen Fachbetrieb aus dem süddeutschen Raum für sich arbeiten liess. Dabei ist sich Hotz der Problematik durchaus bewusst, und er räumt ein: «Ich kann die Verärgerung nachvollziehen. Aber auch ich ärgere mich, dass sich kein passender Schweizer Bäckerei-Ladenbauer finden liess.» Das Volumen der Arbeiten, die der Gewerbeverbandspräsident ins Ausland vergab, beziffert er mit 250 000 Franken.

Schweizer genügten nicht

Hätte Hotz diese Arbeiten wirklich keinem Unternehmen aus der Region vergeben können? Er sagt dazu: «Ich stand mit drei Schweizer Bäckerei-Ladenbauern in Kontakt. Deren Vorschläge entsprachen nicht den Vorstellungen der Geschäftsleitung.» Hotz betont, dass nicht die Kosten den Ausschlag gegeben haben, dass die Arbeiten nach Deutschland vergeben wurden. Und er kommt in diesem Zusammenhang auf die Wechselkurs-Problematik zu sprechen. «Als wir mit der Planung des Umbaus begannen, kostete der Euro deutlich mehr als die aktuellen 1.20 Franken.»

Den Ladenbauer aus Deutschland habe er, so Hotz weiter, vor Jahren bei der Bäckereimesse in Stuttgart kennen

gelernt. Hotz betont im Weiteren, dass er alle anderen Arbeiten, die beim Umbau der Rotkreuzer Filiale anfielen, an lokale Unternehmen vergeben habe. Er nennt Beispiele wie den Sanitär, den Plättileger oder den Elektriker.

«Zuger hätten das auch gekonnt»

Unsere Zeitung hörte sich in der Zuger Gewerbeszene um und konfrontierte diese mit der Argumentation von

«Auch ich ärgere mich, dass sich kein passender Schweizer Bäckerei-Ladenbauer finden liess.»

SILVAN HOTZ, PRÄSIDENT
GEWERBEVERBAND ZUG

Silvan Hotz. Ganz klar wird dabei die Meinung vertreten, dass es auch in Zug Unternehmen gebe, die einen solchen Umbau hätten realisieren können. Ein Firmeninhaber, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, sagt: «Das wäre ja lachhaft, wenn wir das nicht auch umsetzen könnten.»

THOMAS HEER
thomas.heer@zentralschweizamsonntag.ch